

## Seine Eulen sind zum Streicheln da

Achim Häfner aus der Pfalz besuchte das Hospiz und faszinierte die kranken Menschen mit seinen Greifvögeln

Eulen gelten als

weise. Ich bin sicher,

dass sie einen Bezug zum kranken Menschen haben.

Achim Häfner,

Falkner

Von Karin Jordt



Klaus-Dieter Heine (vorn) freut sich über die schöne Abwechslung in seinem Hospiz-Alltag. Das Pflegepersonal hat ihn und Britta Heunemann (hinten) mit den Betten ins Freie gebracht. ©

**Moorsee.** „Die ist ganz weich“, strahlt Britta Heunemann und streichelt die Weißgesichtseule, die entspannt mit desinfizierten Krallen auf der Bettdecke sitzt. Es ist ein ganz besonderer Tag für die schwerkranken Hospizgäste in Moorsee: Falkner Achim Häfner ist mit seinen Therapie-Eulen zu Besuch.

Gespannt und fasziniert verfolgen die Gäste, die mit ihren Betten oder Rollstühlen ins Freie geschoben wurden, wie Häfner Eule für Eule vorstellt, humorvoll über Herkunft und Lebensgewohnheiten informiert und seine Tiere dann vorsichtig den Gästen mit einem Handtuch auf den Arm oder die Bettdecke setzt: „Wenn sie wegfliegen, halte dich fest, die bringen dich wieder“, lacht er und schenkt dabei seinen mitgebrachten Eiswein aus. „Ich komme aus Neustadt an der Weinstraße“, erklärt der 60-Jährige, „und ein Pfälzer hat immer seinen Wein dabei.“

Von Flugshows hält Häfner nichts. Seine Eulen sind zum Streicheln da, zum Greifen nah und zum Spüren. Was können die Therapie-Tiere? „Ich kann es nicht beschreiben, das muss man selbst erleben“, sagt der Kauz-Flüsterer, „die Faszination für die Greifvögel haben wir in uns.“ Eulen gelten als weise und geheimnisvoll. Häfner ist sich sicher, „dass sie einen Bezug zum kranken Menschen haben“. Ganz

entspannt sitzen die flauschigen Raubvögel bei den Hospizgästen im Arm, strahlen Ruhe aus, blicken mit großen Augen um sich und lassen sich streicheln: Weißgesichtseule Merlin, Chaco-Waldkauz Bam-Bam, Brillenkauz Lili und Waldkauz Luna machen mit ihren Artgenossen die Runde. „Die Tiere haben die Ruhe weg“, stellt Hospizgast Klaus-Dieter Heine fest, dessen Bett in den Garten gerollt wurde, „das ist eine schöne Abwechslung.“ Auch Britta Heunemann hat in ihrem Krankenbett die Angst vor den Raubvögeln verloren und streichelt jetzt in aller Seelenruhe Bam-Bam: „Das ist ein angenehmes Gefühl.“

Angebunden sind die Greifvögel nicht. Häfner setzt auf das Vertrauensverhältnis zwischen ihm und den Tieren, die er selbst aufgezogen und gut versorgt hat. Der „Falkner der Herzen“, wie er sich selbst nennt, hat sein Hobby zum Beruf gemacht. Die Einsätze in Hospizen macht er ehrenamtlich. „Ich fahre durch ganz Deutschland und besuche Einrichtungen“, erzählt er. Dem Botschafter vom Kinderhospiz in Speyer liegen Palliativstationen und Menschen mit Behinderungen oder Demenzerkrankungen besonders am Herzen. Weil er nun in der Nähe bei einem Mittelaltermarkt auftrat, bot sich für ihn ein Abstecher zum Hospiz Kieler Förde an.

In der Einrichtung am Radewisch 90 leben Menschen, die sterbenskrank sind. Es gibt 16 Einzelzimmer mit Terrasse und Gemeinschaftsräume für alle. „Ich bin total verzaubert von den Eulen“, sagt Annika Weerts, Hospizleiterin/Pflege. „Man muss nur in die Gesichter der Gäste sehen, wie zufrieden und ausgeglichen sie sind“, freut sich die Leiterin: „Die Eulen sind so schöne Tiere, die machen einem Gänsehaut.“

Hospiz Kieler Förde, Radewisch 90, Tel. 0431-799 679 11 und 799 679 12. Weitere Informationen gibt es auch im Internet unter [www.hospiz-kiel.de](http://www.hospiz-kiel.de)

**„Falkner der Herzen“ hat sein Hobby zum Beruf gemacht**

2/3



Achim Häfner ist Falkner mit Begeisterung. Mit seinen Eulen und Käuzen besucht er besonders gern Einrichtungen wie das Hospiz Kieler Förde.